



Pfarrkirche "St. Aegidien"

Die evangelische Sankt Aegidienkirche wurde bereits im 13. Jh. urkundlich erwähnt. Die umfangreichsten Veränderungen wurden um 1700 vorgenommen. 1972-1975 wurde eine letzte, durchgreifende Innen- und Außenrenovierung der Kirche durchgeführt. Sehenswert sind der barocke Kanzelaltar, die Orgel sowie die Kassettendecke mit 105 bemalten Tafeln (mit Kaseinfarben auf Holz gemalt). Dargestellt sind Motive aus dem Neuen Testament. Die 63 Bilder an der westlichen Seite, dem größeren Teil der Decke, fertigte Heinrich Andreas Lohe aus Hof 1672. Der vordere, östliche Teil der Bilder über dem Altar, wurde von Nikolaus Walther aus Hof im Jahre 1745 gemalt. Die beiden großen Glocken wurden im Zweiten Weltkrieg abgenommen und 1942 nach Hamburg transportiert. Dort sollten sie für Kriegsmunition eingeschmolzen werden. Der damalige Mesner Hans Hopperdietzel führte die Originalglocken Das Dienesn Heisla – Hauptstranach Regnitzlosau zurück. 1947 konnten sie wie-

der auf den Kirchturm gezogen werden. Der barocke Kanzelaltar von Wolfgang Adam Knoll aus Hof wurde 1743 errichtet. Er stellt die wichtigsten Stationen der Heilsgeschichte dar: unten die Ankündigung der Geburt Jesu (links) und die Anbetung Jesu durch die Hirten (rechts), in der Mitte das Abendmahl, darüber die Kanzel mit Christus am Kreuz und Maria und Johannes darunter. Besichtigungen sind möglich.



Ortsgeschichte

Der Name Regnitzlosau leitet sich von der in die Sächsische Saale fließenden Südlichen Regnitz und vom Namen des Adelsgeschlechts von Lasan ab. Regnitzlosau wurde 1234 erstmals in einer lateinischen Urkunde erwähnt. Cunradus, Arnoldus und Ciban "de Lasan" (von Losau) bezeugen darin eine Stiftung des Cunradus von Kotzau an das Kloster Speinshart. Regnitzlosau gehörte damals zu dem von den Vögten von Weida regierten Vogt-

land. 1322 wurde die Pfarrei Regnitzlosau, zu der die Kapelle in Posseck gehörte, als selbständig beurkundet. Das gesamte Regnitzland kam 1373 unter die Herrschaft der Burggrafen von Nürnberg. 1527 bekannte sich Regnitzlosau zum lutherischen Bekenntnis. Johann Christoph von Reitzenstein auf Nentschau baute von 1750 bis 1752 das barocke Schloss Hohenberg. Nachdem das hohenzollernsche Gebiet der Burggrafen von Nürnberg zwischenzeitlich zum Fürstentum Bayreuth gehört hatte, kam Regnitzlosau 1810 zum Königreich Bayern. 1872 wurde die Freiwillige Feuerwehr gegründet. 1906 hielt die Industrialisierung Einzug mit einem Elektrizitätswerk am Schlosshang. Zwei Jahre später wurde die Textilfabrik Friedrich Adolf Soergel gegründet. Seit der deutschen Teilung ab 1945 lag Regnitzlosau im Grenzgebiet zur DDR und zur Tschechoslowakei. Durch die Wiedervereinigung 1990 konnten viele der alten Verbindungen wieder aufgenommen werden.

Kulturleben

Zahlreiche Vereine bieten Gelegenheit für sportliche Betätigung und Geselligkeit. Die Laienspielgruppe Regnitzlosau führt jedes Jahr im Herbst ein lustiges, volkstümliches Theaterstück auf. Der Sängerbund pflegt das heimische Liedgut bei öffentlichen Konzerten. Sommer- und Weinfeste bieten Gelegenheit für kulinarische Schmankerl.









Natur und Landschaft

Östlich von Regnitzlosau wurde 2001 von der Regierung von Oberfranken das Naturschutzgebiet Südliche Regnitz und Zinnbach ausgewiesen. Dadurch sollen die größten Bestände der vom Aussterben bedrohten Flussperlmuschel in Mitteleuropa erhalten werden. Weiterhin ist die







Arnikapflanze nicht nur als Heilpflanze bei uns heimisch. Wildwachsende Orchideen und farbenprächtige Lilien, die Anfang Juni allerorts an den Weihern blühen, sind nur einige Farbtupfen im weiten Meer der Wiesenblumen. Das Schöne sind die Höhenlagen bei unseren Wanderwegen. Von hier aus hat man den Blick über die Ortschaften und natürlich herrliche Panoramaaussichten bis ins Fichtelgebirge und Frankenwald. Wer früh morgens unterwegs ist erlebt meist im Frühjahr und Herbst ein besonderes Naturschauspiel, wenn sich Nebelbänke in den Regnitzauen halten und alles verzaubern.

Dienesn Heisla

ße Nr. 9 - soll das älteste Haus des Dorfes sein. Errichtet 1660 in der bis dahin üblichen Weise als Blockbau mit schwarzer Küche, Stube, kleinem Stall und den Schlafkammern unter dem strohgedeckten Dach. Besichtigung auf Anfrage möglich.



Dreiländereck

Zunächst überschreiten wir den Bachlauf mit dem amtlichen Namen Südliche Regnitz und weiter geht es über die Brücke des Mühlbaches zu einem freien Platz: wir befinden uns in Tschechien. Auf der kurzen Wegstre-

cke begleiten uns verschiedene Grenzsteine und Hinweistafeln. Wir sind im "Dreiländereck" angekommen. Hier trafen einst die drei Königreiche von Bayern, Sachsen und Böhmen zusammen. Im Laufe der Geschichte waren es dann verschiedene Länder, die hier aneinander grenzten. Ab 1949 die Bundesrepublik Deutschland, die Deutsche Demokratische Republik und die Tschechoslowakische Republik. Hier verlief damals auch der sogenannte "Eiserne Vorhang" und machte an dieser Stelle einen Übertritt in die benachbarten Länder unmöglich. Seit der Wende im Jahr 1989/90 kann man nach Sachsen ungehindert

einreisen, der ausgewiesene Weg nach Tschechien per Fuß war nur mit Ausweiskontrolle möglich. Ab dem Jahr 2007 nach Beitritt Tschechiens zum Schengen Abkommen, fielen die Ausweiskontrollen weg und man kann nun im gesamten tschechischen Grenzraum beliebig die Staatsgrenze überschreiten. Allerdings



muss man seinen Personalausweis mitführen und die Zollbestimmungen beachten. Auf der östlichen Seite der Grenze im Dreiländereck sieht man im Berghang Mauerreste und eine verschlossene Kellertür. Daneben in der Wand befindet sich ein eingemauerter Mühlstein. Wir werden an den Weiler "Kaiserhammer" erinnert, der sich hier in un-



mittelbarer Nähe befand. Hier stand auch die Hofmannsmühle mit dem "Gasthaus Drei-Länder-Ecke", das seiner Zeit von allen Seiten gerne besucht wurde. Es soll eine höchst interessante böhmische Schänke gewesen sein, in der internationaler Durchgangsverkehr geherrscht haben soll: tschechische Finanzer,

sächsische Zollbeamte, bayerische Grenzaufseher, europäische Pascher (Schmuggler), Viehhändler, Holzaufkäufer, Jäger, Förster, Beeren- und Schwammerlsucher, Touristen und fahrendes Volk. Nach 1946 wurden Dörfer und Häuser im grenznahen Bereich - wie an der gesamten sächsischen und böhmischen Grenze - abgerissen.

Klötzlamühle (Schneidmühle)

Im Gemeindegebiet gab es viele Mühlen. Viele sind heute nicht mehr in Betrieb oder sogar abgerissen. Oft erinnern heute nur noch Ortsnamen an diese Einrichtungen.



Nentschau (Umgebindehaus)

Das Umgebindehaus ist ein besonderer Haustyp, der Blockbau-, Fachwerk- und Massivbauweise miteinander verbindet. Baujahr 1735, wurde es früher als Wohnstallhaus genutzt.



Biotop Steinbruch (Steinbruch Trogenau)

Einst Arbeitsplatz, heute ein Ort der Erholung und Lebensraum für seltene Pflanzen, Insekten und Tiere. Ungestört kann sich dieser Ort renaturieren und bringt Abwechslung in unser Wanderwegenetz.







Ortsteil Raitschin

Der im Volksmund so genannte Feldherrenhügel im Ortsteil Raitschin ist eine schöne Komposition von fünf Bäumen. In früherer Zeit wurden von hier Manöver beaufsichtigt. Einen herrlichen Blickfang bietet die Baumgruppe bei den Wanderungen zu allen Jahreszeiten



Galgenberg (Chronik Regnitzlosau)

Naturschutzgebiet, letzte Hinrichtungsstätte. Zwischen Regnitzlosau und Nentschau, nicht weit von Ziegelhütte, geht der Rundwanderweg 6 direkt am Galgenberg vorbei. 1703 wurde hier am 22. Juni der schändliche Dieb Caßpar Uebel, Schneider in Ludwigsbrunn, auf dem Galgenberg bei Nentschau gehängt.



Gemeinde Regnitzlosau

- lieat 495 602 m ü.N.N.
- hat 2.314 Einwohner (Stand der HWS am 30.06.2014).
- unterhält ca. 25,6 km Ortsstraßen und ca. 35,8 km Gemeindeverbindungs-

... wandern ohne Grenzen

- hat Verkehrsanbindung an die BAB A 93 mit einer eigenen Anschlussstelle. Weitere Verkehrsanbindungen bestehen über die St. 2192 nach Rehau und Hof, über die HO 4 an die B 15 zum Flugplatz Hof-Pirk in 15 km Entfernung, über die St 2453 nach Oelsnitz und ins südliche Sachsen sowie die Kreisstraße HO 42.
- hat mit öffentlichen Personennahverkehr Verbindungen nach Hof u. Rehau.
- besteht aus den ehemaligen Gemeinden Regnitzlosau, Prex, Nentschau, Draisendorf, Vierschau und Schwesendorf, mit ihren Ortsteilen.
- Sehenswürdigkeiten: die evangelische Pfarrkirche St. Aegidien mit Barockaltar, das Umgebindehaus in Nentschau (einzigartig in Bayern), das Soldatengrab vom Juli 1945 am Dreiländereck und die Schlossruine Hohenberg.
- eine Ausgrabungsstelle mit Funden aus der Hallstattzeit bei Osseck am Wald.

... wandern ohne Grenzen.

Ja, seit 1990 ist das bei uns allerorts möglich. Schon fast gedankenlos wandern wir heute in unserer Gemeinde über Grenzen, in's Vogtland/ Sachsen oder zu unseren tschechischen Freunden. Die Südliche Regnitz, ein Bach, der seine Quelle in Tschechien hat, durchschneidet unsere Gemeinde. Mit seinen Auen und Windungen prägt die Südliche Regnitz ein harmonisches Landschaftsbild und begegnet uns auf vielen unserer Rundwanderwege. Historisch wandern, über den Eisernen Vorhang einer längst vergangenen innerdeutschen Geschichte, was genau so (ent)spannend ist wie den Spuren alter Höfe und Schmankerl in unseren Wirtshäusern zu folgen. Die Natur hält zu allen Jahreszeiten Überraschungen für uns bereit. Ist es die Blüte im Frühling in der Flur und in Bauerngärten, so überrascht uns karger Fels mit wilden Orchideen oder Lilien an zahlreichen Weihern an den Wegen. Warme Sommer, betörende Farben im Herbst sowie ein gedecktes Land im Winter zeichnen viele Facetten unserer Wanderwege. Die Landschaft ist eine auslaufende Mittelgebirgslandschaft mit sanften Höhen und ausgedehnten Waldgebieten. In jedem Alter können unsere Rundwanderwege begangen werden und am Ende eines Tages bleibt noch genug gute Laune übrig, um bei einer zünftigen Brotzeit, gutem Wein und Bier die Eindrücke wirken zu lassen.

